



**Aktiv werden –
Chancen Nutzen**



Liebe Leserin, Lieber Leser,

Das strahlende Lachen der Seniorin, die auf ihr Smartphone blickt, steckt mich an. Mit wem mag sie wohl in Kontakt sein? Vielleicht ist es ein Videoanruf ihrer Enkelin oder ihres Sohnes.

Die digitale Technik bietet die wunderbare Chance, auch über Entfernungen hinweg in Beziehung zu sein, dazu zu gehören und am Leben teilzuhaben. Aus eigener Erfahrung stelle ich mir zugleich vor, wie die Seniorin anfangs vielleicht neugierig, vielleicht aber auch ratlos ihr Smartphone in der Hand hielt und sich fragte, wie man es zu bedienen habe. Doch inzwischen überwiegt die Gelassenheit, und die Freude auf dem Gesicht der Frau zeigt, dass manche Schwierigkeiten des Anfangs längst vergessen sind.

Das schöne Foto widerlegt zum einen das alte Sprichwort „Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Hans und auch Hannelore lernen noch eine ganze Menge und auch viel Neues – wenn sie aktiv sind und so ihre Chancen nutzen und teilhaben am Leben unter sich ändernden Bedingungen.

Das Titelbild des aktuellen Dreibleck zeigt mir darüber hinaus, wie gut es tut mit anderen in Kontakt zu sein und wie wichtig dies ist für das eigene Wohlbefinden.

Möge Ihnen die Lektüre des Dreibleck dazu viele gute Impulse und Anregungen geben.

Es spielt überhaupt keine Rolle, in welcher Phase des Lebens wir uns befinden. Im Leben aktiv zu sein gilt für Kinder, Erwachsene und Senioren. Schön, dass man sich dabei generationsübergreifend und wechselseitig inspirieren und unterstützen kann. Schön, dass Einrichtungen wie das Grete-Meißner-Zentrum, die Kindergärten und etliche andere diakonische Angebote in Schwerte mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf vielfältige Weise Menschen dabei unterstützen, aktiv und in Beziehung mit anderen zu sein, am Leben teilzuhaben und an die eigenen Fähigkeiten zu glauben.

Ich wünsche Ihnen, gerade auch bei den Herausforderungen des Lebens, immer wieder Grund zur Freude und zu einem dankbaren Lachen.

Ihr
Achim Dreessen
Diakoniefarrer



Gottesdienst zum Diakoniesonntag

Am 05.09.2021 um 11 Uhr in St. Viktor

Inhalt	Editorial • Impressum	2
	Einblick	
	Familienzeit – gemeinsam durch die Krise	3
	40 Jahre Grete-Meißner-Zentrum von 1981 bis 2021	4
	Durchblick	
	Neu dabei und wieder dabei	7
	Buchtipps: Nur Mut! Das kleine Überlebensbuch	7
	Aktuelles Thema	
	Aktiv werden – Chancen Nutzen	8
	„Aufbruch 60+“ – Teilhabechancen von älteren Menschen müssen verbessert werden.	
Rückblick	11	
Einrichtungen und Adressen	12	

Impressum	Herausgeber:
	Diakonie Schwerte gGmbH Geschäftsstelle Postfach 1267 • 58207 Schwerte • E-mail: info@diakonie-schwerte.de
	Bankverbindung: Sparkasse Schwerte BIC: WELA DE D1 SWT • IBAN: DE31 4415 2490 0000 0184 08
	Auflage: 1.500 Exemplare
	Erscheinungsweise: dreimal jährlich
	Redaktion: Maria Albers, Heike Burghardt, Achim Dreessen, Christine Fischer, Susanne Hantschel, Andrea Schmeißer (V.i.S.d.P.), Stefan Uhlenbrock
	Gestaltung: Erich Füllgrabe, Herne
	Druck: Druckerei Uwe Nolte, Iserlohn Druck auf Recyclingpapier

Familienzeit – gemeinsam durch die Krise

Heike Burghardt

Dass die monatelangen Einschränkungen während der Corona-Krise insbesondere für Familien eine Herausforderung sind, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Veränderungen im beruflichen Alltag, starke Einschränkungen im sozialen Leben, in der KiTa und in der Schule verlangen Kindern und Eltern viel ab.



Die aktuelle Krise geht gerade auch an Kindern nicht spurlos vorbei: es gibt mehr Streit und Konflikte, Kinder sind oft schlecht gelaunt, zurückgezogen oder ängstlich. Die Anfragen in der Familienberatung sind seit der Pandemie im Vergleich zu Vor-Pandemie-Zeiten stark gestiegen. Eltern und Kinder wenden sich an die Fachberatung, da sie sich durch den langen Lockdown belastet fühlen, und sie berichten von Sorgen und Ängsten beispielsweise um die Gesundheit der Eltern oder der Großeltern.

Die Zusammenhänge und Auswirkungen der Corona-Pandemie sind komplex und für Kinder äußerst schwierig zu verstehen. In solchen besonderen Zeiten ist es wichtig, dass Eltern mit ihren Kindern in Kontakt bleiben. Sowohl Gelegenheiten für gemeinsames Erleben und entspannte Momente als

„Zusammen sind wir stark!“, die Mitmach-Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zum Thema Corona-Pandemie.

auch eine altersangemessene Auseinandersetzung mit dem Thema Corona-Pandemie sind wichtig, damit Kinder Sicherheit, Rückhalt und Orientierung in der Familie erfahren und unterstützt werden, die belastenden Zeiten zu überstehen.

Weil es oft nicht einfach ist, die richtigen Worte zu finden, möchten wir hier aufmerksam machen auf die Mitmach-Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zum Thema Corona-Pandemie „Zusammen sind wir stark!“ Das 36-seitige Heft beinhaltet eine kindgerecht aufbereitete Vorlesegeschichte, die Kinder in ihrer Lebenssituation mitnimmt. Es werden typische Fragen von Kindern beantwortet und Spielideen für Eltern und Kinder vorgestellt. Eine gute Unterstützung für Kinder und Eltern. Die Mitmach-Broschüre können Sie kostenlos in unserer Diakonie erhalten oder direkt beziehen über die BZgA „Zusammen sind wir stark“.

40 Jahre Grete-Meißner- von

Das Grete-Meißner-Zentrum hieß 1981 noch Altentagesstätte.

Andrea Schmeißer

Von der Altentagesstätte zum

Am 27. April 1981 wurde das Grete-Meißner-Zentrum, damals noch Altentagesstätte, mit einer einwöchigen Feier eröffnet. Die Dauer der Feierlichkeiten war, ohne Zweifel, gerechtfertigt, denn seinerzeit sprach noch niemand vom ‚Demografischen Wandel‘ oder der ‚Alternden Gesellschaft‘. Dass ein Ort geschaffen wurde, der für die Bedürfnisse und Wünsche Älterer zur Verfügung stehen sollte, war etwas Besonderes und den damaligen Verantwortlichen zu verdanken. Als noch niemand an Demografie-Berichte dachte, war Elisabeth Boeddinghaus bereits eine Verfechterin der konzeptionellen Altenarbeit und ihr Nachfolger, Ulrich Groth, nahm sich der Errichtung eines Neubaus an und brachte diese zu einem guten Ende.

Zur Eröffnung sagte Bürgermeister Herbert Kilian: „Wiederum sind wir ein gutes Stück bei der Betreuung der älteren Menschen vorangekommen.“ Diese Aussage, die den Betreuungsaspekt in den Vordergrund rückte, machte das damalige Verständnis von Altenarbeit deutlich. Neun Jahre später, im Dezember 1990, wurde aus der Altentagesstätte das Grete-Meißner-Zentrum, wie wir es heute kennen.



Besuchte 1993 das Grete-Meißner-Zentrum: der damalige Sozialminister von NRW, Franz Müntefering.

Die Umbenennung sollte auch einer modifizierten konzeptionellen Ausrichtung Rechnung tragen: Keine exklusive Einrichtung für Ältere, sondern ein generationenübergreifendes Angebot und Selbsthilfe gehörten zum Programm. Diese Ausrichtung sprach sich im Land herum. Im Oktober 1993 wollte der damalige Sozialminister NRW, Franz Müntefering, die Praxis der Altenarbeit im Kreis Unna in Augenschein nehmen und die „vorbildlichen“ Einrichtungen kennenlernen. Dies sollte nicht sein einziger Besuch im GMZ bleiben.



30 Jahre Grete-Meißner-Zentrum: Para

Zentrum – 1981 bis 2021

Bildungs- und Servicezentrum

Im Oktober 2006, dem Jahr des 25-jährigen Bestehens, wird der Erweiterungsbau an das bisherige Gebäude eingeweiht. Inzwischen hatte sich das Verständnis der Seniorenarbeit grundlegend verändert.

Nicht die Defizite, sondern die Kompetenzen und Stärken älterer Menschen rückten in den Vordergrund. Dementsprechend findet die Verschiedenartigkeit des Alters bis heute in den differenzierten Angeboten für die jüngeren Senior*innen aber auch für hochaltrige und an Demenz erkrankte Menschen ihren Ausdruck.



Paradigmenwechsel in der Seniorenarbeit.

Im Jahr 2011 fand ein Paradigmenwechsel in der Senior*innenarbeit und Altersbildung statt. Nicht für die Älteren arbeiten, sondern das Credo bestand darin, Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen sollten, dass ältere Menschen selbstorganisiert in Netzwerken am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben können. Diese Denkweise gab auch dem Grete-Meißner-Zentrum maßgebliche Impulse für die Zukunft. Eine Qualitätsinitiative, die vom Ministerium für Gesundheit, Emanzi-



Computersprechstunde im Grete-Meißner-Zentrum.

pation, Pflege und Alter, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und der Kommunen sowie der Landesseniorenorganisationen angestoßen wurde, eröffnete dem Grete-Meißner-Zentrum eine Möglichkeit, auch in verschiedenen Sozialräumen tätig zu werden. Bis heute existiert beispielsweise die Kooperation mit der Stadt Schwerte zur Umsetzung eines generationengerechten Sozialraumkonzeptes sowie die Begleitung des Nachbarschaftstreffs der Eisenbahner Wohnungsgenossenschaft Schwerte eG in Schwerte-Ost.

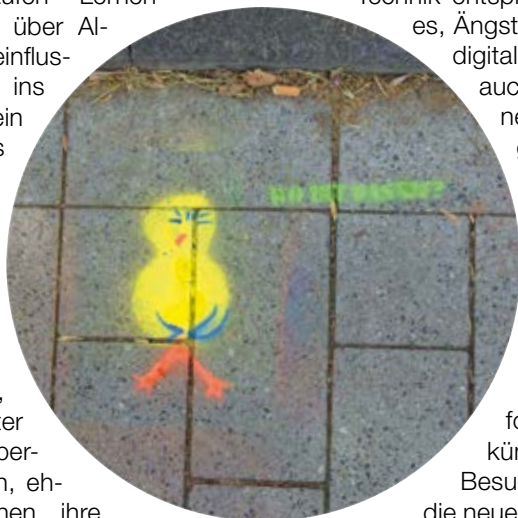
Nachhaltig ist ebenfalls ein Projekt über mehrere Jahre zur Gründung des ersten Schwerter Seniorentheaters,



2016 kam Franz Müntefering – inzwischen Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) – ein zweites Mal zu Besuch.

das im Jahr 2015 startete und im Jahr 2021 von NRW Minister Laumann als herausragende Vor-Ort-Initiative von und für Ältere gewürdigt wurde.

Zum 35-jährigen Bestehen des Grete-Meißner-Zentrums im Jahr 2016 kam Franz Müntefering – inzwischen Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) – ein zweites Mal zu Besuch. Im Gepäck hatte er die ‚Formel für ein gutes Altern‘: Laufen – Lernen – Lieben – Lachen. Er referierte über Altersbilder, die den Lebensstil beeinflussen, und er machte Mut, bis ins hohe Alter aktiv zu bleiben. Sein besonderer Wunsch sei es, dass ältere Menschen sich ehrenamtlich engagieren und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. In diesem Sinne bietet das Grete-Meißner-Zentrum inzwischen vielfältige Möglichkeiten, was auch Franz Müntefering erfahren konnte, denn bereits zwei Jahre später kam er zum dritten Mal und überreichte den frisch ausgebildeten, ehrenamtlichen Sportbegleiter*innen ihre Qualifizierungsnachweise. Die Sportbegleiter*innen unterstützen Menschen, die an Demenz erkrankt sind bei ihrer sportlichen Aktivität und entlasten die pflegenden Angehörigen.



Den Appell, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, nahmen die Besucherinnen und Besucher wörtlich und initiierten 2018 das Projekt „(Alters-)Bilder in die Stadt – LaborARTorium der Stadtbesitzer“. Ein Jahr lang arbeiteten ältere Menschen in Schwerte zu den für sie bedeutsamen Themen, setzten sich mit ihrer Biografie und ihren Stärken auseinander und entwickelten Ideen für ein gutes Leben in Schwerte. Sie kreierte das „Gelbe Küken“, ein Sprachrohr, um auf Missstände aufmerksam zu machen, aber auch um die Wünsche Älterer in den Fokus zu rücken.

Die stetige Weiterentwicklung ist ein Grundpfeiler der Arbeit im Grete-Meißner-Zentrum. So wendeten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel Energie auf, um auch in der Zeit der Pandemie mit den Besucher*innen in Kontakt zu bleiben, und das nicht nur telefonisch. Anfang dieses Jahres begann das Projekt „Smarte Grete: Ab jetzt digital vernetzt!“. Zahlreiche Teilnehmer*innen haben sich für den Online-Sport und das Online-Gedächtnistraining mittels ZOOM-Treffen angemeldet und wurden somit für diese Technik entsprechend qualifiziert. Ein Ziel war es, Ängste und Vorbehalte gegenüber der digitalen Technik abzubauen (siehe auch aktuelles Thema), damit bei einem weiteren Lockdown diese digitalen Medien genutzt werden können.

Feierlichkeiten zum 40. Bestehen des Grete-Meißner-Zentrums konnten wegen des Pandemiegeschehens nicht geplant werden. Vielleicht gelingt es, zum Herbst ein coronakonformes Format für Zusammenkünfte zu finden. Dann können die Besucherinnen und Besucher auch die neue Leitung des Grete-Meißner-Zentrums, Anna Rademacher, die am 01. August ihren Dienst begonnen hat, persönlich kennenlernen. Ein Bild von ihr finden Sie bereits in diesem Dreinblick in der Rubrik „Neu Dabei“.



Anna Rademacher

Neu dabei: Anna Rademacher

In Schwerte kennen die Menschen sie bereits durch das Quartiersprojekt in Holzen. Am 01.08.2021 übernahm Anna Rademacher die Leitung des Grete-Meißner-Zentrums. Mit ihrem Studienabschluss: Master of Arts / Alternde Gesellschaften ist sie für diese Aufgabe bestens gerüstet, und sie freut sich darauf, das Digitalisierungsprojekt sowie die Netzwerkarbeit weiterzuentwickeln.



Kerem Tugcu

Neu dabei: Kerem Tugcu

Einen Neuzugang gibt es in der Kötterbachstraße zu begrüßen. Seit dem 10.05.2021 verstärkt Kerem Tugcu das Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der Sozialarbeiter mit türkischen Wurzeln ist allerdings kein Unbekannter, da er seit November 2020 als freier Mitarbeitender tätig war. Nun ist er an zwei Tagen im Haus der Diakonie und freut sich, die wertvolle Arbeit der Beratungsstelle tatkräftig zu unterstützen.

Wieder mit dabei: Jutta Ciftci und Birte Berkenkopf



Jutta Ciftci



Birte Berkenkopf

Auch Jutta Ciftci und Birte Berkenkopf sind seit dem 10.05.2021 wieder Teil des Teams der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Für Viele sind sie bekannte Gesichter, da sie bereits mehrjährige Unterstützerinnen des Teams waren und nun nach Elternzeit wieder zurück in den Dienst kehren. Mit frischer Energie und Freude begeben sie sich in die Arbeit, um Ratsuchenden zur Seite zu stehen.

Buchtipp:

...für alle, die zu viel Angst im Leben fühlen

Dr. med. Claudia Croos-Müller:

Nur Mut! Das kleine Überlebensbuch – Soforthilfe bei Herzklopfen, Angst, Panik und Co.

Kösel, 12. Auflage 2020
ISBN 978-3-466-30945-0

Dieses Buch macht Spaß zu lesen, kostet keine 10€ und hilft sofort ohne Fragen an den Arzt oder Apotheker. Und dies will auch die Autorin, damit Menschen – jung oder alt – praktische Übungen erlernen, mit denen jeder seine Angst verändern kann. Denn Gefühle können mit einfachen Übungen gesteuert werden. In einfacher, ermutigender Sprache wird erklärt, wie Angst entsteht, welche Arten von Angst vorkommen und wie belastende Emotionen zu verändern sind. Alle 12 ½ Übungen sind leicht und alltagstauglich und wirken, wie eine Zauberformel gegen Angst. Denn Angst, die immer öfter kommt, „...ist wie ein Gefängnis: Alles ist darin eingeschlossen, deine Freude, dein Denken und dein Handeln. Angst blockiert alles in deinem Kopf“. Mit lustigen Illustrationen werden auch Kinder und Jugendliche ermutigt, neue Wege im Umgang mit ihren Ängsten auszuprobieren. So können Angstblockaden beseitigt werden „...und endlich kannst du deine Fähigkeiten leben“.

Stefan Uhlenbrock

Aktiv werden – „Aufbruch 60+“ – Teilhabechancen von älteren

Christine Fischer | Susanne Hantschel | Andrea Schmeißer

Mit Verwandten und Freunden im Austausch sein, einen Weiterbildungskurs besuchen oder einfach nur den Tag genießen – für viele Senior*innen ist das kein Problem. Doch für diejenigen, die nur wenige Bezugspersonen haben und die sich mit ihrer Rente nicht einmal das Nötigste zum Leben leisten können, ist das ein Wunschtraum.

„Am Ende des Geldes ist noch so viel Monat übrig“, so Simone S., 66 Jahre. „Ich würde gerne mein neugeborenes Enkelkind besuchen, aber mir fehlt das Geld für die Fahrt nach Bayern.“

Bernd K., 61 Jahre: „Meine Stromrechnung ist immer sehr hoch. Das liegt an den alten Geräten, sagt der Energieberater, eins ist auch noch kaputt. Ein gebrauchtes, neueres Gerät wäre schon gut, aber ich muss erst die alten Stromrechnungen abbezahlen.“

Fatma F., 65 Jahre: „Ich würde so gerne Sport machen. Ein Fahrrad wäre toll, auch für den Arbeitsweg. Dann könnte ich die Buskosten sparen. Für die Anschaffung des Fahrrads habe ich aber kein Geld.“

Ulla D., 64 Jahre: „Ich schäme mich darüber zu sprechen. Meine Rente wird sehr gering sein, ich weiß gar nicht wie ich dann alles bezahlen soll. Bisher kam ich gut über die Runden, aber jetzt habe ich Zukunftsängste. Eine kleinere Wohnung? Aber wie bezahle ich den Umzug? Und hier gibt es eine so gute Nachbarschaft.“

Armut...

... wird in der Bundesrepublik über das Haushaltseinkommen und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe definiert. Wer mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens auskommen muss, gilt als armutsgefährdet. Diese Grenze lag 2019 bei 1.074 Euro im Monat für einen Einpersonenhaushalt.

In einem gemeinsamen Projekt mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Schwerte (SkF Schwerte) widmet sich die Diakonie Schwerte der Frage, wie die soziale Teilhabe von Älteren in gesellschaftlicher als auch in finanzieller Hinsicht aufrechterhalten oder verbessert werden kann. Vor allem möchten die Partnerinnen aber auch diejenigen Menschen erreichen, die sich bereits aufgrund unterschiedlicher Problemlagen aus dem gesellschaftlichen Leben zurückgezogen haben. Die Institutionen arbeiten seit 01.01.2021 zusammen und können auf erste Erfahrungen blicken.

„Unser Angebot greift auf verschiedenen Ebenen“, erklärt Susanne Hantschel, Projektmitarbeiterin des SkF Schwerte. „Gemeinsam mit der Diakonie Schwerte bauen wir ein systemisches Beratungsangebot auf. Der Schwerpunkt des SkF liegt in der Beratung zur Existenzsicherung.“ Einer wachsenden Zahl älterer Menschen in Deutschland stehen zunehmend weniger finanzielle Mittel zur Verfügung. In der Gruppe der Menschen ab 65 Jahren stieg die sogenannte Armutsgefährdung. Im Jahr 2019 waren 15,7 Prozent der Menschen in dieser Altersgruppe betroffen.

„Wer geringere finanzielle Mittel zur Verfügung hat“, kann Christine Fischer, Mitarbeiterin der Diakonie Schwerte, aus bisheriger Erfahrung in der Arbeit bestätigen, „geht nicht so oft in ein Café, ins Kino oder nimmt weniger an Veranstaltungen und Kursen teil.“ Außer den fehlenden finanziellen Mitteln werden dann auch die sozialen Kontakte vermisst. Somit beginnt ein Kreislauf, der für die Menschen schwer zu durchbrechen ist.

Grundsicherung...

... im Alter erhalten Personen, die die Altersgrenze erreicht haben und ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen sicherstellen können.

Chancen nutzen

Menschen müssen verbessert werden.

Beratung in dieser Hinsicht und Information zu (Unterstützungs-) Angeboten finden die Menschen über offene Sprechstunden im Grete-Meißner-Zentrum oder im Teilhabebüro der Stadt Schwerte. Die Stadt ist eine weitere Kooperationspartnerin, die zudem auch zugehende Hausbesuche für Menschen ab 65 Jahren unterstützt, bei denen die Mitarbeiterinnen zu den Möglichkeiten der aktiven Teilhabe informieren.

Die Corona Pandemie hat die finanzielle Situation von Menschen mit geringen Einkommen noch einmal verschärft. Eine nicht unerhebliche Zahl Älterer hatten, um über die Runden zu kommen, Minijobs, die durch die Beschränkungen wegegefallen sind. Insbesondere Frauen, die im Alter häufiger von Armut betroffen sind und eine Nebentätigkeit ausüben, hat dies getroffen. Eine staatliche Ersatzleistung gab es für diese Menschen nicht.

Nicht zuletzt hat die Pandemie den Blick zudem auf Chancen und Risiken der Digitalisierung im Hinblick auf gesellschaftliche und soziale Teilhabe gerichtet.

Ein weiterer Ansatz des Projektes „Aufbruch 60+“ richtet sich demnach auf die Förderung der lebenslangen Bildung und den Aufbau von Kompetenzen zur Nutzung digitaler Medien. Mittels präsenzbasierter offener Senior*innen- und Generationenarbeit wurde das Angebot „Smarte Grete: Ab jetzt – digital vernetzt!“ mit dem Ziel initiiert, die digitale Souveränität der Generation 60+ zu stärken. In diesem Zusammenhang steht nicht nur die Befähigung zur technischen Nutzung digitaler Kommunikationsmittel im Fokus, auch die Vermittlung von Kenntnissen zur alltagstauglichen Anwendung dieser Medien ist ein großes Anliegen. Seit Anfang des Jahres, während des Lockdowns, ließen sich beispielsweise die ersten Nutzer*innen telefonisch zur Teilnahme an Zoom-Meetings für verschiedene Sportangebote und das Online-Gedächtnistraining schulen.

Neue Chancen bieten auch die Präsenzkurse im Grete-Meißner-Zentrum: So lernten in einem ersten Qualifizierungsangebot an zwei Vormittagen Besucher*innen und Übungsleitungen die vielfältigen Möglichkeiten eines digitalen Flipcharts kennen. Ein weiteres geplantes Angebot ist der Kurs „Smartphone, erste Schritte einfach



Anna Rademacher: *„Wir möchten mit den Lernangeboten vermitteln, welche Möglichkeiten digitale Plattformen bieten, um den Kontakt zu Familienmitgliedern und Freunden für den Fall aufrechtzuerhalten, dass es erneut zu Corona bedingten Kontaktbegrenzungen kommen sollte.“*

erklärt“, der ab 22. September im Grete-Meißner-Zentrum stattfinden wird.

Den Schwerpunkt Digitalisierung entwickelt die neue Leitung des Grete-Meißner-Zentrums. Anna Rademacher erläutert: „Wir möchten mit den Lernangeboten vermitteln, welche Möglichkeiten digitale Plattformen bieten, um den Kontakt zu Familienmitgliedern und Freunden für den Fall aufrechtzuerhalten, dass es erneut zu pandemiebedingten Kontaktbegrenzungen kommen sollte. Selbstverständlich werden wir auch auf die konkreten Bedürfnisse der Menschen ab 65 Jahren und ihre speziellen Lernwünsche eingehen.“ Für viele Ältere ist das Online-Banking bereits zur Gewohnheit geworden, andere hatten während der Pandemie große Probleme einen Impftermin für die Coronaschutzimpfung zu buchen, denn die Terminvergabe war (zeitweise) nur Online möglich.

Einen sehr spielerischen Zugang zur digitalen Technik bietet die sogenannte virtuelle Realität. Der Einsatz von VR-Brillen ermöglicht spannende Reisen beispielsweise in das Deutsche oder Britische Museum von zuhause aus. Für absolute Neulinge stehen Leihgeräte für die Schulungen zur Verfügung und gebrauchte Computer, Laptops und Tablets werden bei Interesse kostenlos an die Teilnehmer*innen abgegeben.



Christine Fischer, welche Angebote können Sie Menschen im Übergang von Berufstätigkeit in die nachberufliche Phase machen?

„Ich möchte ältere Menschen in Schwerte darüber informieren, wie sie diesen Übergang sinnvoll gestalten und für sie befriedigend

nutzen können. Dabei gilt es erstmal eine Art Bestandsaufnahme zu machen, d. h., mit den Menschen herauszufinden, was ihnen überhaupt Freude macht, welche Wünsche oder besondere Gaben bzw. Eigenschaften sie haben und einbringen möchten. Aufbauend darauf schauen wir gemeinsam, welche Angebote oder Möglichkeiten der Teilhabe oder des Engagements es in Schwerte gibt, auch wenn das finanzielle Budget gering ist. Ich möchte insbesondere aber auch die Menschen erreichen und beraten, die sich einsam fühlen, die kaum bis gar keine sozialen Kontakte und Teilhabemöglichkeiten haben oder die aufgrund von Krankheit, Scham und anderen Problemlagen nicht am sozialen Leben teilnehmen können. Ich freue mich auch auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, um das Projekt bekannt zu machen.“

Ab September findet an jedem 2. und 4. Donnerstag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr ein offenes Café/ Frühstückangebot im Grete-Meißner-Zentrum statt. Es wird ein Treffpunkt, um andere Menschen kennenlernen zu können, und es besteht die Möglichkeit zur Beratung und weiteren Terminabsprachen.

Persönliche Beratungsgespräche sind auch telefonisch, bei den Menschen zu Hause oder in den Räumlichkeiten der Diakonie und des SkF Schwerte möglich.



Susanne Hantschel, Sie kennen die Sorgen und Nöte von Menschen, die wenig finanziellen Spielraum haben. Welche konkreten Angebote möchten Sie den Menschen ab 60 Jahren hier in Schwerte machen?

„Mir liegt es am Herzen, über die zahlreichen Unterstützungsmöglichkeiten, die Schwerte bietet, angefangen bei den Ämtern der Stadt, bei der Verbraucherberatungsstelle bis hin zu der „Schwerter Tafel“ und dem Keller-Basar, zu informieren. Ich möchte den Menschen mit kleinem Portmonee diese Angebote näherbringen und ihnen unterstützend zur Seite stehen. Der Unterstützungsbedarf der Menschen, die heute schon das Gespräch bei mir suchen, ist vielfältig. Ich habe immer ein offenes Ohr. Schämen muss sich niemand. Denn das hindert viele daran, Angebote anzunehmen. Die Behördengänge fallen schwer, weil das Ausfüllen der Formulare nicht immer einfach ist. Hierbei kann ich Hilfe anbieten und/oder den Kontakt zu den zuständigen Stellen herstellen. Ein Check der finanziellen Situation, ein Haushaltsplan, oder eine Energieberatung ist immer eine gute Präventivmaßnahme, wenn das Budget im Alter knapp wird. Jedem soll es möglich sein, ein würdevolles Leben im Alter zu führen. Niemand soll sich allein gelassen fühlen. Deshalb schaffen wir auch Raum für gemeinsame Gespräche, um sich mit Anderen auszutauschen und die Erfahrungen zu teilen.“

Das Projekt **Aufbruch 60+ – Gemeinsam gegen Einsamkeit; Netzwerkorientierte Strategien zur Prävention von sozialer Isolation und Verbesserung der Teilhabechancen der Menschen ab 60 Jahren** wird im Rahmen des ESF-Bundesmodellprogramms „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.



RückBlick

Mai bis August

2021

Im Rahmen einer Abendandacht wurde der ehemalige Geschäftsführer der Diakonie, Ulrich Groth, für sein Lebenswerk geehrt. Pandemiebedingt durften nur wenige Gäste anwesend sein, als Pfarrer Martin Wehn, Mitglied der Geschäftsführung der Diakonie Mark Ruhr das Kronenkreuz der Diakonie in Gold überreichte. Ralf Plogmann, Vorstand des Caritasverbandes für den Kreis Unna (links) überreicht Ulrich Groth (rechts) an der Seite seiner Frau, Ute Frank, zudem das Flammenkreuz in Gold der Caritas.



Spenden der Fördervereine LC Caelestia, Lions-Club Schwerte, Rotary Club Schwerte sowie der Firma Diagramm Halbach und dem Fahrradfachgeschäft RadGebiet ermöglichen die Anschaffung der ersten Elektro-Fahrradrikscha in Schwerte. Simone Rynk (links), Initiatorin des Projektes und ehrenamtliche Mitarbeiterin der Diakonie Schwerte, lud bei herrlichem Sommerwetter die ersten Gäste aus dem Johannes-Mergenthaler-Haus zur Ausfahrt ein.

„Auf dem Rücken der Pferde liegt das Glück dieser Erde.“ in diesem Fall auf dem Rücken von „Horst und Helga“, denn so heißen die zwei neuen Ponys, die jetzt im Garten der Kinderstätte No 1 in den Gärten bespielt werden können. Da waren natürlich alle Kinder ganz aufgeregt.



Wasser marsch! Auf die Matsche fertig los... Die Kinder des Familienzentrums im roten Haus sind begeistert: Die neue Matschküche lädt ein zum Rollenspiel und Experimentieren. Eine Spüle, Trichter, Eimer, Schläuche, Wasser und Sand zum Matschen sind Bestandteile der selbstgebauten Matschküche, zur Freude aller Kinder.

Die Maxi-Kinder in der Kita Vilgist feierten mit einer spannenden Schatzsuche im Wald und anschließendem Lagerfeuer ihren Abschied aus der Kindertageseinrichtung. Nach den Ferien startet für sie die Schule.



Einrichtungen und Adressen auf einen Blick

Diakonie 
Schwerte gGmbH



Haus der Diakonie

Kötterbachstraße 16 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-mail: info@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 09:00–12:00 Uhr
Mo – Mi 14:00–16:00 Uhr
Do 14:00–17:00 Uhr
Fr nur bis 12:00 Uhr

Diakonie-Geschäftsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-10
E-Mail: geschaeftsstelle@diakonie-schwerte.de
Termine: nach Vereinbarung

Betreuungsverbund Diakonie

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: info@betreuungsverbund-diakonie.de
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 10:00

Soziale Dienste

Telefon (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de

Schwangerschaftsberatungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: schwangerschaftsberatung@diakonie-schwerte.de
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

Die Beratungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: die.beratungsstelle@diakonie-schwerte.de
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

Beratungsstelle der Suchthilfe im Kreis Unna

bei Problemen mit legalen Substanzen
Tel.: (02304) 9393-33 • E-Mail: a.martin@suchthilfe-unna.de
Offene Sprechstunde: Mi 14:00 – 16:00

bei Problemen mit illegalen Substanzen

Tel.: (02304) 9393-31 • E-Mail: i.jacobi@suchthilfe-unna.de
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 12:00

Keller-Basar

Tel.: (0 23 04) 93 93-29
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de

Verkauf: Mi 09:00 – 12:00 • Mi 14:00 – 16:00 • Fr 09:00 – 12:00

Kleiderannahme: Mo – Fr 09:00 – 12:00 • Mo – Mi 14:00 – 16:00
Do 14:00 – 17:00 • Freitag nur bis 12:00



Grete-Meißner-Zentrum

Schützenstraße 10 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-80
E-mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09:00-17:00 Uhr
und jeden 1. Sonntag 11:00-17:00 Uhr

Begegnungsstätte

Tel.: (0 23 04) 93 93-80
E-Mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de

Ökumenische Zentrale

Tel.: (0 23 04) 93 93-90
E-Mail: info@oekumenische-zentrale.de
Offene Sprechstunde: Altenberatung Mo – Fr 09:00 – 10:00

Evangelische KiTa-Gruppe der Diakonie Schwerte gGmbH



Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-51 • E-mail: frank@diakonie-schwerte.de • Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Familienzentrum im roten Haus

Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 86 72
E-Mail: kita-rotes-haus@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



KiTa Schwerte-Ost

Lichtendorfer Straße 7 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 4 10 14
E-Mail: kita-ost@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Mo - Do 07:00 – 16:30 • Fr 07:00 – 14:00



Kinderstätte No. 1

In den Gärten 1 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-60
E-Mail: kita-no.1@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



Paulus-Kindergarten

Am langen Rüggen • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 51 37
E-Mail: kita-paulus@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 15:00



KiTa Villigst

Villigster Straße 43 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 3 07 91 28
E-Mail: kita-villigst@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



KiTa BeSiLa

Alter Dortmund Weg 30 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 34 57
E-Mail: kita-besila@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

Weitere evangelische Kindertageseinrichtungen

Kindergarten Die Arche

Labuissièrestraße 34 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 65 25
E-Mail: ev.kita.westhofen@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

Ev. St. Johannis Kindergarten

Auf dem Hilff 7 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 7 04 66
E-Mail: ev.kita.ergste@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

Pflege, Altenbetreuung und Eingliederungshilfe der Diakonie Mark-Ruhr

Diakoniestation Schwerte • Schützenstraße 9a • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 21 14 • E-Mail: rita.gieselmann@diakonie-mark-ruhr.de

Klara-Röhrscheidt-Haus • Ostberger Straße 20 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 34-0 • E-Mail: krh@diakonie-mark-ruhr.de

Johannes-Mergenthaler-Haus • Liethstraße 4 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 59 43-0 • E-Mail: jmh@diakonie-mark-ruhr.de

Familien unterstützender Dienst • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-25 • E-Mail: fud.schwerte@diakonie-mark-ruhr.de

Ambulant betreutes Wohnen • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-24 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de

Begleitetes Wohnen Westhofen • Meiner Weg 11 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 95 74 43 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de